



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER
59. JAHRGANG / BERLIN NW 7, 23. MÄRZ 1934 / NUMMER 13

Gemeinschaftsarbeit

Der Beginn der zweiten Arbeitsschlacht

Auf der Münchner Teilstrecke der Reichsautobahn eröffnete Reichskanzler Adolf Hitler am Potsdamer Jahrestage den Beginn der zweiten Arbeitsschlacht.

Der Führer griff noch einmal auf den Zustand zurück, in dem die nationalsozialistische Regierung am 30. Januar 1933 das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft vorfand. Die Regierungen seit der November-Revolution 1918 haben 14 Jahre lang an dem Wiederaufbau Deutschlands herumgedoktert und es dabei zu nichts gebracht. Die nationalsozialistische Regierung brachte seit dem Januar 1933 2,6 Millionen Arbeitslose wieder in Verdienst. Wenn allein 5 Millionen Arbeitslose wieder in Arbeit und Brot gebracht werden, so ist damit der Umsatz von Milliarden in der Wirtschaft allein durch die Löhne dieser Menschen gesichert.

Wir alle müssen uns falkräftig dafür einsetzen, daß im Sinne einer wahren Volksgemeinschaft an der deutschen Wirtschaft weitergearbeitet wird. Die Arbeit um der Dividendenzahlungen willen in den größeren Werken muß aufhören, der Gewinn der Fabriken muß einer weiteren Aufbauarbeit und der weiteren Schaffung von Arbeit zugute kommen. Jeder Deutsche, ganz gleich wo er steht, hat im Sinne des Nationalsozialismus zu wirken.

Jeder deutsche Uhrmacher wird die Worte des Reichskanzlers am 21. März am Lautsprecher gehört haben, jeder Kollege wird nach der Rede über den Sinn der Worte nachgedacht haben, und manchem ist wahrscheinlich dabei zum Bewußtsein gekommen, daß auch wir unser gut Teil an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft leisten müssen. Vorbedingung ist, daß auch die deutsche Uhrmacherschaft geschlossen für die Arbeit der Gemeinschaft zusammenhält und nicht von einzelnen versucht wird, gegen den Strom zu schwimmen. Es ist eine Binsenwahrheit, daß ein geschlossener Block von Tausenden von Menschen mehr Wucht hinter sich hat, als ein verstreuter Haufe.

Wenn das gesamte Uhrenfach jetzt zu der Gemeinschaftswerbung für die Uhr aufgerufen hat, so ist es die Pflicht jedes einzelnen Kollegen, alles dafür zu tun, was von ihm verlangt wird. Viel ist es nicht, wenn man diese Leistungen an der Arbeit und den Mühen der vergangenen Jahre mißt. Jeder wird, wenn er weiter sieht und an den Erfolg der Gemeinschaftswerbung denkt, gern die 1 % der Rechnungsbeträge bezahlen.

Wer sich weigert, den Werbebeitrag zu bezahlen, oder wer Schwierigkeiten macht, sabotiert unsere Gemeinschaftsarbeit.